

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. Juni

1900.

Ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft findet im Oberamt Neuenbürg am 4. Juli d. J., vormittags 8 Uhr statt. Bei demselben haben sämtliche Invaliden pp. deren Pensionen mit dem 31. Oktober d. J. ablaufen, zur Vorstellung zu gelangen. Die betreffenden Mannschaften haben sich daher am 4. Juli cr., vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Neuenbürg einzufinden. Sollte einer der vorstehend bezeichneten Invaliden diesem Befehl nicht Folge leisten, so wird er nicht weiter als pensionsberechtigter Invalide betrachtet; eine weitere Prüfung seiner Ansprüche kann außerdem erst bei der nächstjährigen Ausschreibung stattfinden und bleiben dieselben bis dahin unberücksichtigt.

Calw, den 9. Juni 1900.

Königl. Bezirkskommando.

Revier Schwann.

Submissions-Verkauf von Eichen- und Nadelholz-Stammholz.

Aus Budel, Steinbruch, Rothenbach, Lohsee, Horntannkopf, sowie vom Scheidholz sämtlicher Gaten:
Eichen 11 Stück mit Fm.: 7,36 III. und 0,75 IV. Kl.
Nadelholz, normal und Ausschuß:
Langholz 960 St. mit Fm.: 105 I., 197 II., 255 III., 267 IV. und 21 V. Kl.
Säggolz: 138 St. mit Fm.: 106 I., 27 II. und 21 III. Kl.
Entfernung der Schläge: in Rothenbach und Steinbruch ca. 1,5 bis 2,5 Kilom. von der Station Rothenbach, im Budel ca. 1 Kilometer von Dennach.

Dem Verkauf liegen die bekannten Bedingungen der K. Forstdirektion von 1895 zu Grunde.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise, unterschrieben mit der Aufschrift:

„Angebot auf Stammholz vom Revier Schwann“

bis längstens **Mittwoch den 27. Juni d. J., vormittags 10 Uhr** beim Revieramt verschlossen einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Öffnung der Offerte stattfindet.

Das Ausschußholz ist zum vollen Revierpreis angeschlagen.

Auszüge, Losverzeichnisse, Offertformulare sowie jede weitere Auskunft über das Holz beim Revieramt erhältlich.

Revier Schwann.

Heugras-Verkauf.

Am Montag den 25. d. M.

wird der Heugrasertrag der diesseitigen Regiewiesen an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft: 10 Uhr beim Tröstbachhof für die oberen Wiesen und Grasplätze in Saatschulen,

11 Uhr bei der früheren Dennacherjügmühle für den dortigen Grasplatz,

11 Uhr bei den unteren Wiesen,

1/2 12 Uhr auf dem Neuenweg beim Ejelsbachranf für die gegenüber dem Bahnhof Rothenbach gelegene Wiese.

Schömburg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Korrektur eines Teils der Dreißstraße Nr. 1 sollen die Maurer- und Pflasterarbeiten im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Maurer-Arbeiten . . . 1400 M.
Pflaster 560 „
Lusttragende Unternehmer wollen

ihre in Prozenten der Voranschlags-summe ausgedrückten Offerte verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag den 30. d. M.** bei dem Schultheißenamt Schömburg abgeben, woselbst auch Plan, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht anliegen.

Neuenbürg, den 17. Juni 1900.

A. A.
Oberamtsbaumeister
Lintl.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 28. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

im Röhle in Waldrennach aus Staatswald III Hundsthal Abteil. Ob. Kempfenrain, Schnaizrüden, Unt. Hirschgarten, Hirschhalde, Unt. Weinsiege, Heimersgärtle, Hirschbusch, Ob. Baumplatte; V Gröbhelberg Abteilung Hint. Eichberg und Scheidholz:

13 Km. tann. Prügel, 29 Km. forchene Prügel, 4 Km. Laubholz-Anbruch u. 244 Km. Nadelholz-Anbruch.

Heugras-Versteigerung.

Das Grasertragnis der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröbhelthal wird

Montag den 25. ds. Mts.

öffentlich versteigert und zwar das im oberen Thal vormittags 9 Uhr, im unteren Thal nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft jeweils bei der Aufseherwohnung.

Pforzheim, den 19. Juni 1900.

Wasserwerksverwaltung.
Dettling.

Salmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasskonkursmasse der Georg Jakob Weil, Holzhändlers Eheleute hier, kommt die vorhandene Fahrnis in der bisherigen Wohnung der Verstorbenen am

Dienstag den 26. d. Mts.

von morgens 9 Uhr an gegen Barzahlung im öffentlichen Auffreie zum Verkauf und zwar: Manns- u. Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengehört, Schreinwert, Feld- u. Handgehört, Fuhr- und Reitgehört, worunter 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Holzvorräte und zwar: Stangen, Zaunfedern, Nebpfähle, Bretter, Langholz.

Mit dem Verkauf der Holzvorräte wird mittags präzis 1 1/2 Uhr begonnen werden.

Neuenbürg den 19. Juni 1900.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gahmann.

Neuenbürg.

1 eventl. 2 schön möblierte

Zimmer

sind zu vermieten.
Wo? jagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Programm

für das am Peter- und Pauls-Feiertage stattfindende

Kinder-Fest:

Um 1/2 1 Uhr nachmittags: Aufstellung des Festzugs beim neuen Schulhause in folgender Ordnung: Unterklasse, Mittelklasse, Mädchenoberklasse, Knabenoberklasse, Latein- und Realschüler, Musik, Vereine und sonstige Festteilnehmer.

Der Zug bewegt sich um 1 Uhr zur Kirche, woselbst ein Gottesdienst gehalten wird.

Um 1 1/2 Uhr Abgang von der Kirche zum Raienplatz; die zwei Wagen mit den Kleinkinderschülern fahren dem Zug voran.

Auf dem Festplatz: Spiel, Gaben-Verteilung, Gesänge des Liederkranzes und des Turnengesangsvereins, musikalische Unterhaltung.

Präzis 7 Uhr: Abmarsch in die Stadt; auf dem Marktplatz wird unter Musikbegleitung gesungen: „Nun danket alle Gott!“

Söfen den 19. Juni 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Friedrich,



für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die vielen Blumenpenden, für den erhebenden Gesang und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Gottlieb Knöller, Holzmeister
mit seiner Tochter Frida.



Bilanz pro 1899 des Darlehens-Kassenvereins Ottenhausen

e. G. m. u. S.

Aktiva:

Darlehen (Pfandscheine 2c)	66 939 M. 29 S.
Rückstände	20 " 24 "
Kassenbestand	1 616 " 94 "
	<hr/>
	68 576 M. 47 S.

Passiva:

Anlehen samt Stückzins 2c	67 731 M. 95 S.
Rückstände	0 " — "
	<hr/>
	67 731 M. 95 S.

Reines Vermögen 844 M. 52 S.
 Fernb betrug solches 693 " 70 S.
 mithin ergibt sich pro 31. Dezbr. 1899 eine Zunahme von 150 M. 82 S.
 Die fernbige Zahl der Mitglieder mit 112 blieb sich gleich.
 Den 19. Juni 1900.

Vorsitzender des Vorstands
Schultheiß **Rehler**.

Darlehenskassenverein Engelsbrand.

E. G. m. u. S.
Berichtigung.
 Die in dem „Enzhäler“ Nr. 83 vom 28. Mai 1900 veröffentlichten Rechnungs-Ergebnisse des hiesigen Darlehenskassenvereins bilden die Bilanz auf 31. Dezember 1899.
 Z. B.
 Engelsbrand, den 19. Juni 1900.
 Vorsitzender:
 Schultheiß **Schaidle**.

Turn-Verein Neuenbürg.

Anmeldungen zur
 Teilnahme an dem am
 29. Juli d. J. in Wildberg
 stattfindenden
Santurufest d. Ragold-Gaus
 wollen bis spätestens 24. Juni beim
 Turnwart gemacht werden.
 Der Turnrat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 19. Juni. Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Turnplatz eine staatliche Bezirks-Rindviehschau abgehalten, bei der als Preisrichter die Herren Fecht-Stuttgart, Ruff-Spielberg, Walther-Nach und D. Wader-Leonberg fungierten. Zugeführt waren 2 Farren und 12 Kühe, Rot- und Fleckvieh, und es wurden Preise zuerkannt: Für Farren IV. Preise (80 M.) Friedr. Bürkle, Conweiler, Gottlieb Burghard, Engelsbrand. Für Kühe II. Preis (100 M.): Gottlieb Burghard, Engelsbrand; IV. Preise (60 M.) Schultheiß Bolle, Schwarzenberg, Jakob Fr. Maile, Grumbach, Gottlieb Rentzler, Grumbach; V. Preise (40 M.): Gottlieb Vöfler, Salmbach, Friedrich Schüller, Schwann, Jakob Seuser, Oberhausen.

-ü- Herrenalb, 18. Juni. Unsere Stadt war gestern der Zielort einer größeren Anzahl Turnvereine, welche als Mitglieder des Karlsruher Turngaus eine in allen Teilen wohlgeleitete Turnfahrt hieher ausführten. Im Laufe des Vormittags zogen die jugendlich kräftigen Gestalten, reichlich mit frischem Grün geschmückt, unter fröhlichem Gesang in ihre Quartiere, um sich nach mehr als dreistündigem Marsch auszurufen und an wohlbelegter Tafel für die Nachmittagsübungen zu stärken. Um 1 1/2 Uhr sammelten sich die Vereine mit 7-800 Turnern an der Loffenauer Straße, durchzogen unter Vorantritt der trefflichen hiesigen Badlapelle in strammer Ordnung die besagten Hauptstraßen, worauf sofort in den Wiesen unterhalb des Konversationshauses die Vorführung der interessanten Freiübungen begann. Daran schloß sich ein Preisturnen mit Hochsprung, Weitprung, Stammen und Steinstoßen, wobei manche her-

vorragende Leistung zu bewundern war. Das zahlreich erschienene Publikum verfolgte denn auch sämtliche Uebungen mit regstem Interesse und brachte hauptsächlich dem Faustballspiel der „Turngesellschaft“ und des „Männerturnvereins“ Karlsruhe ungeteilte Aufmerksamkeit entgegen. Abends entwickelte sich in den vollbesetzten Gasthöfen die fröhlichste Geselligkeit; auch darf mit lebhafter Genugthuung hervorgehoben werden, daß die Verpflegung der werten Gäste ungeteilte Anerkennung fand.

Pforzheim, 18. Juni. Heute früh verjuchte der 33 Jahre alte Arbeiter am städtischen Gaswerk Wihl. Faas sich mit einem Rasiermesser den Hals abzuschneiden. Darauf wollte er sich von Haus entfernen, um sich in die Enz zu stürzen. Doch wurde er noch von einem Hausbewohner zurückgehalten. Faas gab aber an, man solle ihn gehen lassen, er wolle sterben, denn seine Frau sei heute nacht plötzlich gestorben. In der That stellte sich heraus, daß die Frau Faas tot in der Wohnung lag. Bei näherer Untersuchung stellte sich aber noch weiter heraus, daß die Frau augenscheinlich gewaltsam ums Leben gebracht wurde. Faas hatte gestern abend mit seiner Frau Streit und dabei scheint er sich in der Wut an seiner Frau schwer vergrißen zu haben. Die Sache wird sich jedenfalls heute aufklären. Faas wurde vorläufig ins Krankenhaus gebracht.

Pforzheim. Ein großes Unglück hätte am Samstag nachmittag auf der St. Georgensteige passieren können. Ein Möbelwagen der Herren Gebrüder Bollmer geriet ins Rollen und jaufte den Berg hinunter. Zum Glück prallte der Wagen an der Mauer des Brauhauses an, so daß weiteres Unglück vermieden wurde. — Auf derselben Straße wurde um die gleiche Zeit ein

Kind namens Armbruster von einem Radfahrer überfahren und am Kopfe erheblich verletzt.

Pforzheim, 18. Juni. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde in einem Schuppen bei der Güterhalle Feuer bemerkt, das aber alsbald bewältigt werden konnte. Allen Anschein nach handelt es sich um eine ruchlose Brandlegung, denn es wurden in Brand gesteckte Hobelspähne aufgefunden.

Pforzheim. Die Kettenfabrik Kollmar und Jourdan, A.-G., erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 143,337 M bei 600,000 M Aktienkapital. Die Generalversammlung beschloß eine Dividende in Höhe von 15 Prozent zu verteilen.

Mühlacker, 19. Juni. Im nahen Göbrichen wurde gestern früh die Frau des Landwirts Hoffsch während des Fütterns ihres Viehes von einem Pferd derart an den Kopf geschlagen, daß sie sofort verschied.

Große Deutsche Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Conditorei und Kochkunst.

Pforzheim, 12. Juni 1900.
 Pforzheim wird nun auch bald seine Ausstellung und zwar größeren Stils haben: die Fachausstellung der Bäcker und Conditoren, sowie deren Bedarfsartikel. Dieselbe ist in dem erst vor kurzem eröffneten Saalbau untergebracht und kann dank der opferfreudigen und energischen Arbeit der beteiligten Faktoren am 23. Juni eröffnet werden.

Wir sind in der Lage, heute eine kurze Skizze der gesamten Ausstellung zu geben und an Hand dieser wird jedermann zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieselbe in allen ihren Einzelheiten das Prädikat: „Reichhaltig, gut

Oberhausen. Sonntag den 24. Juni ds. Js.



Beteranen- und Militär-Verein



Fahnen-Weihe,

wozu ergebenst einladet

das Comité.

Programm.

- 1) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völlerchüssen.
- 2) Vormittags 9 Uhr: Kirchgang. Weihe der Fahne.
- 3) Von 10 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
- 4) Mittags 12 Uhr: Mittagstisch.
- 5) " 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim Schulhaus. Abmarsch zum Festplatz. Begrüßung der Festteilnehmer. Festrede. Enthüllung und Uebergabe der Fahne. Fahnenlied. Gemütliches Beisammensein auf dem Festplatz.
- 6) Abends 9 Uhr: Festball.

Montag von 9 Uhr ab:

Volksbelustigung auf dem Festplatz, verbunden mit Kinderfest.

Neckarsulmer Pfeil,

eines der besten Fahrräder der Gegenwart empfiehlt

Vertreter für O.A. Neuenbürg:
Gottlieb Döffinger, Schlosser.

Neuenbürg.

Fruchtbranntwein,

garantiert rein, per Liter 1 M., empfiehlt

Chr. Rothfuß, Küfer.

Stollwerck's Chocolate.

Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.



und lehrreich" verdient. Die Arrangure dürfen mit Stolz und Genugthuung auf ihr Werk schauen und wir sind überzeugt, daß das Publikum — Aussteller sowohl wie die Besucher — von dem Gebotenen freudig überrascht und was die Hauptsache ist viel Nützliches und Lehrreiches in der Ausstellung finden wird.

Die Ausstellung zerfällt in 6 Gruppen und zwar enthält Gruppe 1: Bäckerei- und Conditorei-Erzeugnisse; Gruppe 2: Erzeugnisse der Kochkunst; Gruppe 3: Wein, Spirituosen, Fruchtsäfte, Präserven, hygienische Nahrungsmittel; Gruppe 4: Materialien und Rohprodukte; Gruppe 5: Maschinen, Badöfen und Gerätschaften; Gruppe 6: Litteratur, Altentümer, Vaden- und Kitcheneinrichtungen, Dekorationen u.

Jede der einzelnen Gruppen ist äußerst reich besetzt und wird ein interessantes Bild des friedlichen Wettbewerbs der Gewerbetreibenden bieten. Interessant ist jedenfalls eine Badstube im vollen Betriebe zu sehen und die riesigen Fortschritte zu beobachten, die gerade das Bäckergewerbe in den letzten Jahren gemacht. Hierzu wird dem Besucher reichlich Gelegenheit geboten werden. Und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Gewerbe, speziell aber die Pforzheimer Gewerbetreibenden keinen Stillstand kennen, sondern fortwährend die Erzeugnisse auf den einschlägigen Gebieten sich zu eigen machen und nutzbringend verwerten. Die Ausstellung wird den Beweis liefern, daß das Kleingewerbe ebenso wie die Industrie Pforzheims in den letzten Jahren einen ungewohnten Aufschwung genommen und wo das konstatiert werden kann, braucht man nicht bange um die Zukunft zu sein.

An festlichen Veranstaltungen, Volksbelustigungen u. ist, wie aus dem veröffentlichten Programm ersichtlich, auch kein Mangel und wenn der Himmel ein Einsehen hat, was wir zuversichtlich hoffen, so dürfte Pforzheim während der Ausstellung zu einer wahren Fremdstadt werden und diejenigen, die in ihr einkehren und einige Tage Aufenthalt nehmen, werden ihr beim Scheiden das beste Zeugnis ausstellen und ein gutes Andenken bewahren. Die Preise zum Besuch der Ausstellung, der Konzerte u., werden durch die Presse später bekannt gegeben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Samstag abend aus Lübeck in Brunsbüttelooog ein, wo er sofort an Bord der „Hohenzollern“ ging. Sonntag vormittag besichtigte er in Brunsbüttelooog das nach Ostasien bestimmte Kanonenboot „Tiger“, welches alsdann in See ging. Nachmittags fuhr der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welcher der Kreuzer „Hela“ und das Torpedoboot „Sleipner“ folgten, nach Helgoland ab, woselbst die Ankunft gegen 5 Uhr erfolgte.

Berlin, 18. Juni. Der deutsche Consul in Tschifu telegraphiert: Ein japanisches Torpedoboot berichtet: Die Talujords wurden am 17. d. M. nachts sieben Stunden lang durch die deutschen, russischen, englischen, französischen und japanischen Schiffe beschossen, nachdem die Chinesen das Ultimatum mit Feuer von den Forts beantwortet hatten. Es heißt, zwei englische Schiffe seien zwischen den Forts von Talu im Fluße gesunken. Die Telegraphen und Eisenbahnen zwischen Talu und Tientsin sind zerstört, die Verbindung zu Wasser ist gleichfalls gefährdet.

Berlin, 18. Juni. Das Kanzleramt des deutschen Flottenvereins teilt mit: Bei der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals in Lübeck erteilte der Kaiser dem Präsidenten des deutschen Flottenvereins, Fürsten zu Wied, den Auftrag, allen Mitgliedern des deutschen Flottenvereins seinen kaiserlichen Dank für die treue und erfolgreiche Mitarbeit an der Lösung der Flottenfrage auszusprechen.

Die Annahme des neuen deutschen Flottengesetzes durch den Reichstag findet namentlich in der Newyorker Presse sympathische Beurteilung. Nur kommt hierbei der „Herald“ zu dem Schlusse, die Union müsse bereit sein, einer starken Flotte Stand halten zu können, denn die Vereinigten Staaten müßten infolge ihrer traditionellen Politik und ihres Handelswettbewerbes auf dem freien Meere mit der Möglichkeit eines Angriffes von fremder Seite

rechnen. — Es ist geradezu lächerlich, die beschlossene Verstärkung der deutschen Flotte als eine eventuelle Bedrohung der Union hinzustellen, die deutsche Flottenverstärkung ist überhaupt nicht gegen irgendeine Macht gerichtet. Die Yankee sollten ihr Mißtrauen lieber gegenüber dem angelsächsischen Vetter äußern!

Der Stapellauf des Linien Schiffes „C“ in Wilhelmshafen ist auf den 3. Juli festgesetzt. Den Taufakt vollzieht der Kaiser. — Die Wirkung des Flottengesetzes von 1898 wird noch vor Ablauf dieses Jahres zutage treten. Während in der ersten Hälfte nur das erstklassige Linien Schiff „Kaiser Barbarossa“ und der große Kreuzer „Prinz Heinrich“ zu Wasser gelassen sind, wird sich die Zahl der Stapelläufe in der zweiten Hälfte erheblich vermehren. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden drei Linien Schiffe, „C“ auf der Werft in Wilhelmshafen, „D“ auf der Vulkanwerft und „E“ auf der Germaniawerft, sowie drei kleinere Kreuzer, „C“ auf der kaiserlichen Werft in Danzig, „D“ auf der Weserwerft und „F“ auf der Germaniawerft vom Stapel gelassen. Ein so erheblicher Zuwachs des schwimmenden Materials unserer Marine ist seit langen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen. Im ganzen werden sich, abgesehen von den Torpedobooten, 17 Kriegsschiffe im Bau befinden, und zwar 8 Linien Schiffe der Kaiserklasse, 2 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer und ein Kanonenboot.

Vom Bodensee, 19. Juni. Laut den Kulturberichten aus den Obstbaureisenden Gegenden der Schweiz ist der Fruchtansatz sowohl beim Beeren- als auch beim Kern- und Steinobst fast durchweg ein reichlicher. Der Schaden, den die kritischen Tage Ende März und Mitte Mai zur Folge hatten, war verhältnismäßig gering.

Die Karlsruher Wirte wollen, daß die Brauereien an Flaschenbierhändler kein Bier verkaufen. Da die Brauereien darauf nicht eingehen, so wurde im Karlsruher Wirtverein die Gründung einer eigenen Brauerei beantragt. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Verschiedene Wirte erklärten sich bereit, durch namhafte Beiträge die Verwirklichung des Projekts zu fördern. Zunächst soll ein juristischer Rat über die gesetzlich notwendigen Schritte eingeholt werden, da viele Wirte finanziell abhängig von den Brauereien sind.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Staatsrat v. Schmidlin zum Präsidenten des Oberlandesgerichts unter Verlassung des Titels eines Staatsrats ernannt, den Kanzleidirektor Haldenwang bei dem Oberlandesgericht unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste jeinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 18. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute ausschließlich mit Eingaben der Volksschullehrer. Zwei dieser Eingaben behandelten die Frage der Trennung des Mesnerdienstes vom Schulamte. Prälat v. Sandberger und Domkapitular Stiegele waren als Berichterstatter bzw. Mitberichterstatter aufgestellt und referierten in ausführlichster Weise. Ueber diese Eingaben entstand eine längere Debatte, die etwas scharf wurde, als der Abg. Hausmann-Balingen einen kürzlichen im „Beobachter“ veröffentlichten Konstitualerlaß kritisierte, der gegen den geschäftsführenden Ausschuh des Württ. Lehrervereins einen scharfen Tadel ausdrückt. Die Witten, soweit sie die Einführung der Organisten-Vergütung vom 1. Oktober 1899 an bezweckten, wurden der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen, über alle anderen Punkte der Eingaben jedoch zur Tagesordnung übergegangen. Ferner lagen zwei Petitionen vor, welche die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer, soweit sie zeitweilig in auswärtigen oder Privaddiensten gefanden sind, betreffen. Auch hier war Prälat v. Sandberger Berichterstatter. Die Eingaben wurden nach kürzerer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Schließlich kamen noch 2 Eingaben zur Verhandlung, welche die Frage der sonntäglichen Kirchenaufsicht geregelt haben wollen. Abg.

Schrempf referierte über dieselbe und beantragte, sie durch einen inzwischen herausgegebenen Konstitualerlaß, der die sonntägliche Kirchenaufsicht der Lehrer aufhebt, für erledigt zu erklären. Abg. Gröber war der Ansicht, daß diese Frage nicht verwaltungsrechtlich geregelt werden könne und beantragt, sie der staatsrechtlichen Kommission zu übergeben. Dies gab den Juristen des Hauses Veranlassung, in eine längere Debatte einzutreten. Schließlich wurde der Antrag Gröber abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Durch ein Kgl. Reskript wurde der Landtag von heute an vertagt. Der Präsident entließ die Abgeordneten mit dem üblichen Schlusswort bis zur Herbsttagung.

Stuttgart, 6. Juni. Ein Unglücksfall, der durch unvorsichtige Behandlung eines Spirituslocherdes entstanden ist, trug sich heute in der Ludwigsburgerstraße zu und zwar dadurch, daß Spiritus explodierte und eine Frau, Mutter von 2 Kindern, derart verbrannte, daß sie nun ins Katharinenhospital verbracht werden mußte. Der Zustand ist beinahe ein hoffnungsloser. Ihr 6jähriges Töchterchen hat sich von der im 2. Stock befindlichen Veranda der Wohnung vor Schrecken in den Hof gestürzt. Außer einigen Brandwunden hat dasselbe erhebliche Verletzungen erlitten.

Obertürkheim, 17. Juni. An einem Bahnübergang unterhalb der Dampfjägeri von Harich ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein leerer Langholzwagen fuhr über das Geleise zur Dampfjägeri, als ein Schnellzug, von unten herfahrend, den Wagen erfasste und den Vorder teil desselben total zertrümmerte. Die Pferde blieben merkwürdigerweise unverfehrt. Der Fuhrmann dagegen erlitt bei dem Anprall einen doppelten Beinbruch und einen Bruch des Handgelenks, indem er vom Wagen gegen die Maschine geschleudert wurde. Wäre er unter die Räder geraten, so wäre er sofort zermalmt worden.

Tübingen. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des 2. Quartals: Montag den 18. Juni, vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen den 26 Jahre alten Bahnarbeiter Dommito Pichione aus Pizzoli, Provinz Aquila, wegen Verbrechen des Meineids; Dienstag vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen 1. den 26 Jahre alten Bäderegeßellen Heinrich Koller von Kuppingen, OA. Herrenberg, wegen Verbrechen des Meineids, 2. den 20 Jahre alten Korbmacher Johs. Hofmeister von da und 3. den 19 Jahre alten Zimmermann Christian Walz von da wegen eines Verbrechen der gemeinschaftlichen Anstiftung zum Meineid; Mittwoch den 20. Juni und die drei folgenden Tage, je vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen die 33 Jahre alte Eva Maria geb. Hoffmann, verw. Faas, jetzt geschiedene Buchmann von Gleiszellen bei Berpabern in der Pfalz, früher wohnhaft in Liebenzell, OA. Calw, wegen Gattenmords.

Reichenbach a. F., 19. Juni. Die beste Aussicht auf die Verwirklichung hat bei uns die Einführung elektrischer Kraft für Beleuchtungs- und Industriezwecke. Da der Altbach sehr in der Nähe liegt, würde die Kraft sehr billig zu beziehen sein. Außer den Lichtabonnenten interessieren sich schon einige Industrielle für die Einrichtung von Elektromotoren, was allgemein hier mit Freuden begrüßt wird.

Oberndorf, 19. Juni. Der evangelische Arbeiterverein dahier hat vorgestern seine Fahnenweihe abgehalten. Das Fest bestand aus einem Unterhaltungsabend und feierlichem Kirchengang, bei welchem Dekan Uhl von Neuenbürg, früher Stadtpfarrer dahier und Gründer des Vereins, die eindrucksvolle Festpredigt hielt, Festessen, Uebergabe der Fahne und Festbankett. Mehrere auswärtige Vereine waren vertreten.

Die Bilanz der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen pr. 31. Dezbr. 1899 weist nach Abzug der Lantienmen von 201785 M. (i. B. 285334 M.) einen Gewinn von 1026367 Mark aus gegen 952716 M. im Vorjahr. Die Generalversammlung beschloß, eine Dividende von 20 Prozent (wie im Vorjahr) zu verteilen und dem Beamtenpensionsfonds u. dem Arbeiterunterstützungsfonds außerordentliche Beiträge von zus. 375278 M. (gegen 350000 M. im Vorj.) zu überweisen. Außerdem wurden für Gratifi-



lationen, sowie für den Wohlfahrtsverein und die Fabrikkrankenassen 52500 M verwendet. Die Gesellschaft hat bei 2.65 Mill. M Kapital eine Anlehensschuld von 753604 M; sie verfügt über 1.33 Mill. M Reserven und hat 920000 M Wohlfahrts-Fonds.

Stuttgart. (Landesproduktionsbericht.) Bericht vom 18. Juni von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Bericht haben sich die Ernteausichten in Amerika anscheinend noch ungünstiger gestaltet, denn die Weizenpreise wurden weiter erhöht und dieser Erhöhung schlossen sich auch Rußland und Argentinien voll an. Bei schwachen Offerten bleibt die Stimmung recht fest. Die Inlandsmärkte haben schwächere Zufuhr und weitere kleine Preissteigerungen. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 28 M — 1 bis 28 M 50 J. Nr. 1: 26 M — 1 bis 26 M 50 J. Nr. 2: 24 M 50 J. bis 25 M — 1, Nr. 3: 23 M — 1 bis 23 M 50 J. Nr. 4: 21 M — 1 bis 21 M 50 J. Suppengries 28 M — 1 bis 28 M 50 J. Kleie 9 M 50 J.

Ausland.

London, 19. Juni. Zu der Einnahme des Forts von Tatu meldet das Reutersche Bureau von gestern aus Tschifu: In Folge der Beschließung flog ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft. Das britische Kriegsschiff Algerine wurde beschädigt, 2 Offiziere 4 Mann verwundet.

Unterhaltender Teil.

Schlemmerei der Chinesen.

Von A. von Bergen.

(Nachdruck verboten.)

Das Trinken von Spirituosen kennt der Chinese kaum, er ist darin mustergiltig enthaltsam, dagegen geht ihm das Essen über alles; er ist in dem Punkte nach Kräften unenthaltsam. Wenn er es haben kann, schlemmt er, und „gut kochen“ ist bei ihm die erhabendste und wichtigste Wissenschaft. Alle Chinesen, ob männlich oder weiblich, haben eine ausgesprochene Neigung und Geschicklichkeit zum Kochen, Baden und Braten. Freilich bei den meisten Millionen von den 400 Millionen Söhnen des Reiches der Mitte entspricht das Können nicht mit dem Wollen. Für die große Klasse der Enterbten ist und bleibt der Reis die Hauptnahrung. Aber auch dieser an sich geschmacklosen Nahrung weiß der Chinese Wohlgeschmack und Abwechslung abzugewinnen; da giebt es gekochten, gebackenen, gemischten und gewürzten Reis.

Die mittleren Klassen essen auch Fleisch; am meisten Schweinefleisch, dann folgt Hammelfleisch. Auch Fische werden viele verzehrt, denn die Flüsse und Seen des Reiches der Mitte sind sehr reichlich.

Viel mannigfaltiger dagegen sind die Speisen der Bornehmen und Reichen. Hier artet die Lust am Essen, die man richtig mit Schlemmerei bezeichnen kann, zu den sonderbarsten Gellüsten aus. In China wird alles verzehrt, was nur eben eßbar ist. Bei den Bornehmen geschieht es aus Ueberfüllung, bei den Geringeren aus Armut. Die Armen essen Hunde, Katzen, Ratten und Mäuse. Alle diese Tiere bilden geschlachtet einen wesentlichen Handelsartikel. Besonders sind die Hattas, ein kräftiges Gebirgsvolk, Hunde-, Katzen- und Rattenspeiser. Die Pfoten des Hundes halten sie für einen großen Lederbissen. Unter den Katzen giebt man den schwarzen den Vorzug, bunte und weiße verachtet man. Bei den lieblichen Ratten macht man keinen Unterschied. Feld-, Haus- und Wasserratten erfreuen sich als Nahrungsmittel gleicher Wertschätzung. Das Auffallendste, was ein Fremder in einer kleinen chinesischen Stadt oder in einem Dorfe erblickt, sind Hunderte von geschlachteten Ratten, welche die Schwänze nach oben, an langen Schnüren zum Trocknen von den Hausdächern oder gar quer, wie eine Quirlande, über die Straße herabhängen.

Die Reichen essen außer dem Fleisch der Haustiere auch noch Frösche, Schlangen, Schmetterlinge, Insekten, selbst die kostbaren Seidenraupen, deren Larven und vor allem Schwalbennester. Natürlich spielt bei all diesen merkwürdigen Sachen die Zubereitung die Hauptsache. Seidenraupen und deren Larven so wie die Schwalbennester gelten als hochberühmte und viel gesuchte Delikatessen und werden oft mit Silber aufgewogen.

Die Seidenraupe ist bekanntlich in China seit Jahrtausenden einheimisch. Die kostbaren Schwalbennester rühren von der ostindischen Schwalbe her, die man auch „Salangane“ nennt. Diese Schwalbe ist etwas kleiner als unsere Hauschwalbe und baut ihr Nest an Klippen und Felsen aus einem gummiartigen, zähen, weißlichen Schleim, der durch zwei große Speicheldrüsen abgefordert wird.

Die Nester bilden die Form eines kleinen Napfes, etwa wie die Höhlung eines mittleren Bowlenlöffels. Sie sehen aus, als wären sie aus Brotteig geknetet und fuhlen sich auch an wie harter, ungebakener Brotteig. Will man sie genießen, so werden sie 24 Stunden vorher in warmem Wasser eingeweicht, dann in Längsfasern zerjudst, wobei die kleinen, eingeklebten Federchen beseitigt werden. Dann werden die Fasern so lange in Fleischbrühe gelocht, bis eine dicke Gelatine-Masse entstanden ist. Diese berühmte Schwalbennestsuppe schmeckt dem Europäer sehr fade. Dem Chinesen aber ist sie ein Hochgenuß und ein Kraftmittel sondergleichen. Viele gießen den dicklichen Brei über hartgefottene Taubeneier und fügen Würfischstücke hinzu, die auf der Suppe schwimmen. Je mehr Schwalbennester so eine Suppe enthält, desto wertvoller und heilbringender ist sie in den Augen der Chinesen. In Wirklichkeit ist sie ohne jeden größeren Nährwert.

Die Schwalbennester kleben an den Felsen reihenweise aneinander, von der Spitze bis 150 Meter tief. Wenn die jungen Schwalben flügge sind, sammelt man die kostbaren Nester ein, drei bis vier Mal im Jahre. Dieses Sammeln ist mühselig und gefährlich, dafür aber auch sehr gewinnbringend.

Keine Nation ist raffinierter und grausamer in der Kochkunst als der bezopfte Sohn des Reiches der Mitte. Der Name rührt daher, weil der Chinese glaubt sein Reich liege im Mittelpunkt der Welt.

Um sich eine uns unbegreifliche Delikatesse zu bereiten, verfährt der chinesische Koch folgendermaßen: Er setzt Butter in einer Pfanne auf das Feuer, dann nimmt er das noch lebende und zu bratende Geflügel, sei es Huhn, Ente oder Gans und hält das Tier lebendig über die Pfanne, so daß die Beine des Tieres anschwollen. Das Blut strömt völlig in die Extremitäten, die nun abgetrennt und als Lederbissen verzehrt werden. Den noch zuckenden Körper wirft der Koch weg oder überläßt ihn den Dienern.

Nach der grausamen chinesischen Kochmethode muß ein Lamm auch lebendig gebraten werden, während man ihm womöglich noch Wein oder Effig eintrichert.

Es mag genug sein an solchen Grausamkeiten, die nur eine krankhafte Gier nach Besonderem ersinnen kann, und deren der Chinese noch sehr viele kennt.

Entsprechend der Schlemmerei bei Tische ist auch das Benehmen der Chinesen. Der Wirt pflegt seine Gäste unablässig zum Essen, selbst nach dem fünften oder sechsten Gang zu nötigen. Da genügt es nicht mehr durch starkes Essen zu zeigen, daß es einem schmeckt, denn der ist aus Gewohnheit ein Bieleßer geworden, nein, da müssen ganz andere Zeichen angeben, wie sehr es einem mündet. Das Krauen, das Schlucken und das Beledern der Lippen kann nicht geräuschvoll genug geschehen, selbst das — Aufstoßen wird als ein Zeichen höchster Zufriedenheit und des Lobes angesehen.

Weinbau sache. Eine Hauptkrankheit des Weinstocks, das Oidium (ächter Mehltau oder Traubenkrankheit), wird, wie uns der Württ. Weinbauverein mitteilt, jetzt schon vielfach angebroffen und findet dieses Uebel bei der warmen Witterung rasche Verbreitung. Es ist daher die höchste Zeit, mit dem Schwefeln der Weinberge zu beginnen, denn wer jetzt schwefelt, beugt vor und ist den ganzen Sommer über viel weniger bedroht; ein Aufschieben des erstmaligen Schwefelns bis nach der Blüte oder nach der Heuernte könnte sehr nachteilige Folgen haben. Wir können unseren Weingärtnern in deren eigensten Interesse nicht eindringlich genug die Mahnung ans Herz legen, doch ja nichts zu versäumen und verweisen wir dieselben auf

eine genaue vor Jahresfrist auch in unserem Blatte veröffentlichte, von Herrn Landesökonomierat Schöffler in Weinsberg eigens zu diesem Zwecke bearbeitete, praktische Belehrung über Wesen, Erkennung und Bekämpfung dieser den Weinbau und Weinertrag heuer mehr als je bedrohenden Krankheit.

Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Ueber England selbst, also nicht auch über Irland und Schottland, ferner über fast ganz Frankreich dauert ein Hochdruck von 765 mm fort, über dem deutschen Reich, ferner über Irland und Schottland, Dänemark und Südschweden, ebenso aber auch über Oesterreich-Ungarn und Oberitalien ist der Hochdruck auf ca 762 mm gefallen, der Luftwirbel über den russischen Ostseeprovinzen und Polen dagegen auf nahezu Mittel angezogen. Die Gewitterneigung dauert demgemäß in ganz Deutschland, namentlich aber auch in Süddeutschland fort und wird am Mittwoch und Donnerstag neben zeitweiliger Aufbesserung wiederholt Gewitter oder kurze gewitterartige Niederschläge herbeiführen.

Am 21. und 22. Juni.

An der Westküste Irlands liegt nunmehr ein neuer Luftwirbel von 755 mm, ein gleicher auch am Westküsten von Nigo. In ganz Mitteleuropa steht das Barometer nur noch wenig über Mittel, nur über Spanien zeigt sich noch ein Hochdruck von 765 mm. Dabei dauern in der Schweiz wie in ganz Deutschland, am schlimmsten zur Zeit in Mitteldeutschland, die gewitterigen Luftentlastungen fort, wechsell für Donnerstag und Freitag neben zeitweiliger Aufbesserung vielfach gewitterartig bewölkt und zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

Telegramme.

Berlin, 19. Juni. Heute früh 10 Uhr trafen von Venedig kommend die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabteilungen des deutschen Roten Kreuzes aus Südafrika ein. Von Aertzen befinden sich darunter Dr. Küttner-Tübingen und Dr. Ringel-Hamburg. Zum Empfang auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich eingefunden der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuze, Kammerherr von der Kneisebeck und Generalsekretär Dr. Lieber. Die Mitglieder der Abordnung, welche teilweise selbst an Typhus und Malaria erkrankt waren, erfreuen sich jetzt durch den günstigen Einfluß der Seereise der besten Gesundheit. Augenblicklich sind noch 6 Aertze, 1 Schwesterin und 9 Träger vom deutschen Roten Kreuze in Südafrika thätig.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der Kaiser landete heute vormittag auf der kaiserlichen Werft und bestieg hier einen Hofzug zur Reise nach Oldenburg.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der Kaiser befahl die Mobilmachung des zweiten Seebataillons zur Entsendung nach China. Das Bataillon besteht aus 1200 Mann, hat seinen Standort in Wilhelmshaven. Kommandeur des Bataillons ist Major v. Kronhelm.

Kiel, 19. Juni. Die Marine-Infanterie, bestehend aus dem ersten und zweiten Seebataillon, ist mobil gemacht und geht auf dem Dampfer „Fürst Bismarck“ unter Generalmajor v. Hopfner in kürzester Frist nach China ab. Die Kriegsstärke des Bataillons zu sechs Kompagnien soll 1400 Mann betragen.

Paris, 19. Juni. Im heutigen im Elisee abgehaltenen Ministerrat, machte Delcassé Mitteilungen über die Vorgänge in China und stellte fest, daß zwischen allen Mächten vollkommene Uebereinstimmung in allen Punkten herrsche.

Toulon, 29. Juni. Infolge der Vorgänge in China herrscht im hiesigen Hafen reger Thätigkeit, um für alle Fälle die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, jedoch erhielten bis jetzt nur 2 Kreuzer Befehl, zur Abfahrt bereit zu sein. Es ist die Rede von der Bildung einer Division leichter Kreuzer. Die 4. Brigade der Marineinfanterie hält sich zur etwaigen Verstärkung des Kolonialkontingents bereit.

London, 19. Juni. (Neuermeldung.) Japan beschloß, sofort 3000 Mann nach China zu senden.

Simla, 19. Juni. (Neuermeldung.) Es ist beschloffen worden, nach China 6 Regimenter eingeborener Truppen, eine Kompagnie eingeborener Pioniere und eine Batterie Artillerie zu senden.

Mit einer Beilage.